№ 236. Donnerstag, den 9. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Orientirung über das Invaliditätsgesetz.

Gleichviel, ob man unverändertes Inkrafttreten oder Aufschub und Revision des Invaliditäts-Versicherungs-Gesetzes wünscht und erwartet, auf alle Fälle ist eine nähere Kenntniß des Gesetzes dringend erforderlich. An solcher fehlt es noch in weiten Kreisen, sogar in denen, welche bei den tief eingreifenden Bestimmungen persönlich interessirt sind. Gesetze bilden schon an sich keine Lieblingslektüre. Wenn aber ein Gesetz, wie das genannte, nicht nur 162 großentheils sehr lange Paragraphen enthält, sondern nach allseitigem Zugeständniß selbst für Sachverständige schwer verständlich ist, so kann man sich über die herrschende Unkenntniß nicht wundern. Um sich in dem Paragraphenlabyrinth zurecht zu finden, thut ein kundiger Führer noth. Ein solcher ist soeben in Band V der „Freund'schen politischen Handbücher" unter dem Titel „Das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz" von Dr. Max Hirsch, Mitglied des Reichstags erschienen*). Der Verfasser hat den schwierigen Versuch unternommen, auf dem engen Raum von 5 Druckbogen eine übersichtliche, gemeinverständliche Darstellung nicht nur der Hauptbestimmnngen des Gesetzes, sondern auch der Vorgeschichte, Motive und wichtigsten Streitpunkte zu geben. Es galt ihm offenbar, den Leser zum eigenen Urtheil über den hochwichtigen Gegenstand anzuregen und und zu befähigen, welchem Zwecke auch der als Anhang beigefügte vollständige Wortlaut des Gesetzes dient. Der Versuch ist gelungen. Das kleine Buch giebt ein klares Bild nicht nur davon, was das Gesetz enthält, sondern auch, warum es so gestaltet ist. Der Sachkundige bemerkt trotz der gedrängten und leichten Fassung, daß die umfangreichen parlamentarischen und wissenschaftlichen Materialien ausgiebig verwerthet sind, um eine wahrhaft sachliche Kritik darauf zu begründen. Diese Kritik drängt sich nicht von außen herein, sondern geht aus dem Inhalt selbst hervor, und zeigt daher unparteiisch neben einigen Vorzügen die tiefen und schweren Mängel des Gesetzes, sowohl in den Grundlagen wie in der Ausführung. Zunächst wird dem Leser in einer allgemein interessirenden Einleitung ein begrifflicher und geschichtlicher Abriß der ganzen Arbeiterfrage mit Hervorhebung der Arbeiterversicherung gegeben und damit der letzteren und der Invaliditäts- und Altersversicherung insbesondere ihre bescheidene Stelle in dem Zusammenhange des großen sozialen Problems angewiesen. Hier wird auch ersichtlich, wie auf dem Boden der Bismarck'schen Reaktionspolitik die Arbeiterversicherungsgesetze immer mehr den genossenschaftlichen Charakter verloren, immer stärker der staatssozialistischen Zwangsschablone verfielen, als deren Extrem das vorliegende letzte Produkt der Aera Bismarck 12 Millionen Erwerbsthätiger der allerverschiedensten wirthschaftlich-sozialen Kategorien und deren ebenfalls nach Millionen zählende Arbeitgeber dem absoluten bureaukratischen Zwange meist auf Lebenszeit unterwirft. Die Erörterung des Gesetzes selbst gliedert sich dem Inhalte nach in vier Hauptgruppen: Umfang, Gegenstand, Organisation, Verfahren der Versicherung. Ueberall werden in erster Reihe die Grundgedanken kritisch beleuchtet, daran anschließend aber auch die wichtigsten Einzelbestimmungen vorgeführt und, soweit nöthig, klargelegt und durch praktische Beispiele, Tabellen u. s. w. weiter erläutert. Bezüglich des Umfangs der Versicherung kritisirt Dr. Hirsch insbesondere die Einbeziehung der Dienstboten und damit des privaten Familienlebens in den Versicherungszwang, die weite Ausdehnungsbefugniß des Bundesraths und die noch immer vorhandene Unsicherheit der Grenze der Versicherungspflicht für viele Personen und selbst Klassen. Hierauf folgt unter „Gegenstand der Versicherung" eine Darlegung der äußerst verwickelten und fragwürdigen Vorschriften über die Voraussetzungen und Bedingungen, die Aufbringung und Berechnung, endlich das Ruhen und die Entziehung der Invaliden- und Altersrenten. Eine Reihe der prinzipiell und praktisch bedeutsamsten Streitfragen, wie die der Feststellung der Erwerbsunfähigkeit, des Deckungsverfahrens, des Reichszuschusses, der Lohnklassen u. a. finden hier eingehende und scharfe Würdigung. So heißt es hinsichtlich des sog. Umlageverfahrens, das in dem Gesetz für die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber etwas gemildert, trotz aller Gegengründe aber für den Reichszuschuß schroff aufrecht erhalten ist — so daß letzterer bis zum 50. Jahre von 6 auf 70 Millionen Mark ansteigt —: „So muß eine andere Generation die Schulden und Lasten der gegenwärtigen tragen; statt für die Nachkommen zu sammeln und zu sorgen, hinterläßt man ihnen eine lawinenartig wachsende, vielleicht erdrückende Last." Die Schrift weist ferner nach, daß die Organisation in geographischen Versicherungsanstalten das Gegentheil genossenschaftlicher Selbstverwaltung ist und daß das Wahlsystem Millionen Versicherter jede wirkliche Vertretung entzieht und die freien Kassen ächtet. In dem 4. Abschnitt endlich tritt bei den Ausführungsbestimmungen das ungeheure bureaukratische Schreib-, Rechnen- und Kontrolwesen zu Tage, dessen Kosten nicht zu berechnen sind; ferner das schreckliche Markensystem mit seinen mindestens 155 verschiedenen Sorten und der unendlichen Aufkleberei (rund 600 Millionen Quittungsmarken jährlich!) Wer das hochwichtige Gesetz zwar nicht lieben, aber verstehen und anwenden will, dem sei das kleine Buch bestens empfohlen.

*) Der Preis des Hirsch'schen Werkes beträgt 75 Pf. in jeder Buchhandlung; bei Bestellungen einer Anzahl von Exemplaren seitens Parteigenossen liefert der Verleger das Exemplar zu 0,50 Mark.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober.

— Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchtern Sonntag Nachmittag in München eingetroffen und am Bahnhofe von den Mitgliedern der preußischen Gesandtschaft empfangen worden. Die Prinzessinnen Töchter sind Abends nach Berlin weitergereist, während Kaiserin Friedrich zwei Tage in München zu verweilen gedenkt.

— Die „Nat.-Ztg." sagt, General v. Verdy sei daran gescheitert, daß er das Amt des preußischen Kriegsministers zu leicht genommen habe. — Die „Voss. Ztg." hebt hervor, daß der „Reichsanzeiger" weder eine anderweite Verwendung noch eine besondere Auszeichnung für den scheidenden Kriegsminister meldet. — Dem „Militärwochenblatt" zufolge ist der bisherige Kriegsminister General von Verdy mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 14 ernannt worden. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Im großen Saale des Kriegsministeriums versammelten sich heute Vormittag die Offiziere und Beamten noch einmal um ihren bisherigen Chef, General der Infanterie v. Verdy du Vernois, um sich von demselben zu verabschieden. Ebendort erfolgte auch die Vorstellung der Herren vor dem neu ernannten Kriegsminister Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau. General v. Verdy du Vernois war ersichtlich bewegt, insonderheit durch die ungemein gnädige Kabinets-Ordre des Kaisers aus Anlaß seiner Stellung zur Disposition. Der Kaiser hat in der Ordre dem General den Abschied auf das „ganz bestimmt ausgesprochene" Gesuch bewilligt und ihm für seine treuen und erprobten Dienste aufs gnädigste gedankt, den General auch in Ansehung seiner hohen militärischen Verdienste zum Chef des (in Graudenz und Strasburg i. Westpr. garnisonirenden) Infanterieregiments Graf Schwerin (3. pommersches Nr. 14) ernannt; zum Chef gerade dieses Regiments, weil bei ihm General von Verdy du Vernois dereinst seine militärische Laufbahn begonnen habe. (Mit diesem Regiment hat Herr von Verdy in Thorn in Garnison gestanden. R.) Zum Schluß ist in der Kabinets-Ordre noch hervorgehoben, wie der Name des Generals v. Verdy du Vernois dauernd mit der Entwickelungsgeschichte der Armee verknüpft bleiben werde: im Hinblick auf die Ausbildung der Offiziere. Die „Freisinnige Zeitung" bemerkt zu Verdys Rücktritt, daß die ersten Nachrichten über das Demissionsgesuch des Kriegsministers auftraten, als die Militärvorlage bereits vollständig sicher gestellt war, und zwar nach dem parlamentarischen Fest auf der Pfaueninsel und nach der Designirung Miquels zum Finanzminister. Vielleicht weiß daher Herr Miquel Näheres über die Gründe des Rücktritts des Herrn v. Verdy.

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson**. Deutsch von **A. Geisel**.
7.) (Fortsetzung.)

Doktor Hargrove nickte befriedigt vor sich hin; Herrn Palma's Charakter und Art sich zu geben, waren ihm höchst sympathisch. Nach kurzem Schweigen fuhr der Advokat fort:

„In Bezug auf ihre Tochter hat Madame Orme mir volles Vertrauen bewiesen. Sie unterzeichnete kürzlich auf meinem Bureau, in Gegenwart zweier Zeugen, ein Dokument, laut welchem wir Beide, Sie hochwürdiger Herr und ich, zu Vormündern über ihre Tochter, Regina Orme, ernannt worden sind; sollte einer von uns Beiden sterben, bevor Regina mündig ist, so fällt dem Anderen die Aufgabe zu, der übernommenen Verpflichtung allein gerecht zu werden. Ich muß gestehen, daß ich nur widerwillig in die Uebernahme der Vormundschaft gewilligt habe, denn ich bin sehr beschäftigt und habe keine Muße für derartige Mühewaltungen, allein ich konnte die Bitte nicht wohl abschlagen."

„Halten Sie Regina's Mutter für eine durchaus ehrenhafte Persönlichkeit, Herr Palma?"

„Ich möchte diese Frage lieber unbeantwortet lassen, hochwürdiger Herr," versetzte der Advokat ernst, „ich will gern bekennen, daß ich anfänglich an dem Charakter der Dame zweifeln zu müssen glaubte, weil sie mir mittheilte, zwingende Verhältnisse hätten sie veranlaßt, ihren wahren Namen geheim zu halten — unsereins wittert unter solchen Umständen sofort Verbrechen oder Schande — oder auch beides. Die Thatsache indeß, daß die Ehe der Dame von Ihnen eingesegnet worden, Herr Pfarrer, ließ mich meine ungünstige Meinung ändern; freilich erschien mir die Geschichte mitunter fraglich, denn sie mußte wirklich noch ein halbes Kind gewesen sein, als —"

„Das war sie," fiel der Geistliche hastig ein; „ich habe die Ehe vor elf Jahren eingesegnet."

„Nun gut — somit steht die Wahrheit meiner Klientin außer Zweifel und was ihre Klugheit, Umsicht und scharfe Auffassung betrifft, sucht die Dame ihres Gleichen. Zudem ist sie augenscheinlich unleugbar die schönste Frau New-York's, wenn nicht Amerika's, aber trotz der Bewunderung, welche ihr als Frau, wie als Künstlerin gezollt wird, wagt ihr schlimmer Feind noch kaum, sie gefallsüchtig zu nennen. Sie ist beständig in Gesellschaft eines ältlichen, höchst respektablen Ehepaares und Keiner kann sich rühmen, je einen Blick von Frau Orme erhascht zu haben. Frau Walter, die Gesellschafterin, verläßt Frau Orme nur, wenn dieselbe die Bühne betritt und Herr Walter begleitet die beiden Damen zu allen Proben, wie zu den Vorstellungen, und geleitet sie auch nach Hause. Wann haben Sie übrigens Frau Orme zuletzt gesehen, Herr Pfarrer?"

„Vor sieben Jahren."

„So möchte ich behaupten, daß Sie Regina's Mutter, sollten Sie dieselbe zufällig sehen, nicht wieder erkennen würden. Auf der Bühne ist sie einstweilen unerreicht; ich habe große Künstlerinnen gesehen, aber keine, die Frau Orme das Wasser gereicht hätte. Die Rachel als Phädra ist fraglos noch von keiner Schauspielerin erreicht worden; wollte aber Frau Orme heute die Phädra spielen, dann würde sie den einstigen Stern des „théâtre français" weit übertreffen. Ich hörte sie einst den Monolog der Phädra deklamiren und die Stimme hat mich wochenlang verfolgt. Und erst die Leichtigkeit, mit der sie fremde Sprachen beherrscht! Wenn sie Französisch spricht, schwört man darauf, sie sei eine Pariserin; redet sie in der Sprache Dante's, dann glaubt man, sie müsse Florentinerin sein. — Wann und wo Frau Orme eigentlich aufgetaucht ist, weiß ich nicht; als ich auf sie aufmerksam wurde, sammelte sie gerade im Westen Lorbeeren und Dollars und später kam sie nach New-York — dort wird sie vergöttert! . . . Die Beharrlichkeit, mit welcher Frau Orme einem Ziele, das sie erreichen will, zustrebt, schreckt vor keinem Hinderniß zurück — sie kennt weder Ermüdung, noch Zögern."

„Würden Sie Regina's Mutter eines Diebstahls fähig halten?"

„Eines wirklichen Diebstahls?" wiederholte Palma verblüfft.

„Hm — ich will Ihnen den Fall, wie derselbe sich zugetragen hat, vorlegen — Sie sollen selbst urtheilen."

Und nun erzählte der Pfarrer seinem Gaste von Minnie Merle's letztem Besuch, von ihrer flehentlichen Bitte bezüglich der Heirathslicenz und von dem späteren Verschwinden des wichtigen Dokuments, die Thatsache, daß sie volle vier Stunden Zeit gehabt, um die kleine Mappe zu entwenden, und seiner Ueberzeugung, daß sie es gethan, weil sie ein Recht auf die Licenz zu haben glaubte.

Der Advokat ließ den Geistlichen ruhig ausreden und sagte dann:

„Hochwürdiger Herr — ich wünsche, Sie möchten Recht haben, so parador dies auch klingen mag; wie die Dinge indeß liegen, kann ich es nicht glauben. Madame Orme hat mir unter Anderem den Auftrag ertheilt, mir, falls sie unerwartet sterben sollte, von Ihnen eben dieses wichtige Dokument ausfolgen zu lassen und dasselbe, um die Ansprüche ihrer Tochter mit Erfolg geltend machen zu können, dem Gerichtshof vorzulegen. Reginas Mutter ist, wie ich Ihnen bereits mittheilte, eine ausgezeichnete Schauspielerin, aber es hätte doch wenig Zweck, wenn sie mir wie Ihnen eine Komödie vorgespielt hätte."

„Ich stehe vor einem Räthsel," sagte er endlich, Björns Kopf streichelnd, „und Eines ist mir, seit ich Regina gesehen, zur zweifellosen Gewißheit geworden — sie ist die Tochter des Mannes, mit welchem ich ihre Mutter vor 11 Jahren ehelich verband — die Aehnlichkeit zwischen Vater und Tochter ist fast erschreckend." Jetzt schlug es vom nahen Kirchthurm; Herr Palma zog seine Uhr aus der Tasche und stand hastig auf.

„Ich muß aufbrechen," sagte er lebhaft, „sonst versäume ich den Zug. Regina wird Ihnen ein Päckchen, welches eine größere Summe zur Bestreitung der nächsten nothwendigen Ausgaben, sowie den Betrag der halbjährigen Pension enthält, übergeben. Hier ist meine Adresse; falls Sie einen Wunsch oder ein Anliegen hinsichtlich Regina's haben sollten, bitte ich Sie, mir zu schreiben, hochwürdiger Herr, ich werde nur selten Zeit finden, mich persönlich nach dem Kinde umsehen zu können."

„Im Wohnzimmer fanden die beiden Herren Regina traurig am Fenster stehend. Der Pfarrer strich liebkosend über den lockigen Scheitel der Kleinen und sagte scherzend:

„Verlaß Dich darauf, Regina, Du sollst's gut haben — nicht umsonst hat Deine Mama zwei Vormünder für Dich bestellt. Ich denke,

— Fürst Bismarck bestreitet in den „Hamb. Nachr." daß das Sozialistengesetz ohne die Ausweisungsbefugniß in Folge seines Widerspruchs gefallen sei; mit anderen Worten: Fürst Bismarck wirft die Verantwortlichkeit für das Scheitern des Sozialistengesetzes auf die Konservativen, die bekanntlich erklärt hatten, für das Gesetz ohne Ausweisungsbefugniß nur dann stimmen zu können, wenn die Regierung im Voraus sich damit einverstanden zeige. Da eine solche Erklärung nicht erfolgte, glaubten die Konservativen, im Sinne der Regierung zu handeln, wenn sie daß Gesetz zu Falle brachten. Ob die Konservativen dupirt worden sind oder ob sie ihrerseits dupirt haben, ist noch nicht recht klar.

— Es wird in den Zeitungen darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt zum ersten Male zwei Direktoren, Dr. Lattmann zu Clausthal und Dr. Münch in Münster, aus Anlaß ihres Ausscheidens aus dem Staatsdienst bezw. des 50jährigen Dienstjubiläums der Titel „Geh. Regierungsrath" verliehen worden ist, was bisher noch nicht dagewesen sei. — Nun wird wohl auch die Sehnsucht gewisser Schulmänner, nach dem Titel „Schulassessor" und „Schulreferendar" bald erfüllt werden.

— Aus Baden wird geschrieben: Die Handelskammer in Freiburg in Baden, früher freihändlerisch und nach und nach schutzzöllnerisch in ihren Veröffentlichungen, sagt in ihrem Jahresbericht bezüglich der Seidenfabrikation: „Nicht einverstanden mit den von unseren einheimischen Floretseidespinnern und Nähseidefabrikanten erstrebten Schutzzöllen ist eine auch in Oesterreich und Italien ansässige Firma, welche sagt: . . . . . . (hier folgt dann deren freihändlerische Aeußerung). Diese auch in Italien und Oesterreich ansässige Firma wird in Gegensatz gebracht zu unseren einheimischen Firmen, als ob die nicht auch einheimisch wäre und es wird nicht bedacht, daß nur die Schutzzollseuche, die ihren Heerd im Bismarck'schen Deutschland hat, die Firma auch zu ausländischen Betrieben veranlaßt hat oder haben kann. Wer nach den Auslassungen der Freiburger Handelskammer deren Majorität oder deren maßgebende Mitglieder aber für überzeugte Schutzzöllner halten wollte, wäre doch im Irrthum. Die maßgebenden Faktoren derselben sind nur als Gouvernementale schutzzöllnerisch geworden und nur als Finanzzöllner thatsächliche Interessenten. Das Bewußtsein, daß das Reich durch Einführung der hohen Zölle zahlreiche Millionen, hauptsächlich aus den Taschen der Aermeren für seinen stetig wachsenden Bedarf entnimmt, hat diese früheren Freihändler zu Schutzzöllnern gemacht. Sie wissen, daß ohne diese Zölle die direkten Steuern erheblich höher sein würden und lassen gern die Aermeren für sich zahlen, indem der Schutzzoll auch faktisch Finanzzoll ist und sein muß, insoweit unsere Landesproduktion den Bedarf nicht zu decken vermag. So hat das Bismarck'sche System auch da korrumpirend gewirkt, und es wird harter Kämpfe bedürfen, um die Schäden desselben in dieser Richtung zu beseitigen.

— In Köln und Krefeld haben am Sonntag Versammlungen des Zentrums stattgefunden. In derselben wurde die Agitation für die Aufhebung des Jesuitengesetzes eingeleitet. Einstimmig wurde eine Petition an den Reichstag angenommen, die in ganz Deutschland zur Unterschrift aufgelegt werden soll.

— Eine in Bochum stattgefundene Versammlung von 5000 Sozialdemokraten nahm eine Resolution an, worin dieselben geloben, die Herrschaft der reaktionären Parteien im Kohlenrevier zu brechen und dies Bollwerk des Kapitalismus zu stürzen, und ferner versprechen, nicht zu ruhen, bis alle Arbeiter unter der Fahne des Sozialismus marschiren.

Neustettin, 7. Oktober. Das hiesige königliche Fürstin Hedwig-Gymnasium feiert in den Tagen vom 14.—16. die Feier seines 250jährigen Bestehens. Das Gymnasium ist von der Fürstin Hedwig aus dem Pommerschen Greifenstamm 1640 gestiftet.

Ausland.

* **Graz,** 7. Oktober. Heute ist der Pulverthurm in Kalksdorf in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter wurden dabei schwer verletzt.

* **Rom,** 7. Oktober. Bei Novara hat in verflossener Nacht ein Zusammenstoß zweier Bahnzüge stattgefunden. Die Zugschaffner wurden getödtet und drei andere Bahnbedienstete und vier Reisende schwer, mehrere Personen leicht verwundet.

* **Brüssel,** 7. Oktober. Von der Unpopularität der klerikalen belgischen Minister legt ein blutiger Krawall Zeugniß ab, der sich in Mecheln zugetragen hat. Der Minister des Ackerbaues und der öffentlichen Arbeiten, de Bruhn, welcher sich gestern zur Einweihung der Wasserbauten nach Mecheln begeben hatte und von den Lokalbehörden begleitet war, wurde von einem Theil der Bevölkerung mit heftigem Pfeifen und Zischen empfangen. Im Laufe des Abends kam es zu einigen Ruhestörungen; die Gendarmerie mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verwundet und einige 20 verhaftet wurden.

* **Haag,** 7. Oktober. Der Zustand des Königs ist unverändert.

* **New-York,** 6. Oktober. Die deutschen Bürger der Unionsstaaten feierten heute in verschiedenen Städten den zweihundertsten Jahrestag der Landung der ersten deutschen Einwanderer.

* **New-York,** 7. Oktober. Auf dem Mormonen-Kongreß in Saltlake-City wurde die Abschaffung der Polygamie gemäß der Proklamation des Präsidenten Woodruff vom 24. September beschlossen. Infolge dieses Beschlusses dürften 42 wegen Polygamie eingesperrte Mormonen freigelassen werden, wofern sie versprechen, sich den Gesetzen der Union zu unterwerfen.

Provinzielles.

Tiegenhof, 6. Oktober. Ueber ein vor etwa acht Tagen stattgefundenes Feuer in Tiegenhagen bei dem Besitzer Konrad Fröse wird der „Elb. Ztg." von hier berichtet: Ein Arbeiter aus der Umgegend von Tiegenhagen hatte sich an dem betreffenden Abend sehr betrunken und wollte nun, eine brennende Zigarre im Munde, in dem Strohhaufen des Fr. seinen Rausch ausschlafen. Als er erwachte, stand der Haufen bereits in Flammen und so wurden auch die Wirthschaftsgebäude erfaßt. Leider ist ein Arbeiter aus Stutthof, der bei der Frau Fr. Nachtherberge im Stalle gefunden hatte, mitverbrannt. Auf der Schlafstelle fand man die wenigen Ueberreste und ein Portemonnaie des Arbeiters mit 40 Pf. Der Brandstifter, von Gewissensbissen geplagt, stellte sich selbst dem Gerichte in Tiegenhof.

Dt. Krone, 6. Oktober. Außer dem Direktor Lowinski gedenken auch der greise Professor Meierstraß, ein Bruder des berühmten Berliner Mathematikers, und der Oberlehrer Dr. Bludau vom hiesigen katholischen Gymnasium in den Ruhestand zu treten. — Das 300 Morgen große Mühlen- und Landgut Dabermühle ist für 30 000 Mark in den Besitz des Herrn von Klitzing auf Lüben und Klausdorf übergegangen. Die Begüterung des Herrn v. K. umfaßt nunmehr über $1\frac{1}{2}$ Quadratmeilen.

Marienwerder, 7. Oktober. Die Aktionäre der Zuckerfabrik Marienwerder hatten sich gestern Nachmittag zur Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung im Saale der Ressource eingefunden und beschäftigen sich zunächst mit dem Vorschlage des Vorstandes, welcher dahin ging, den § 38 des Statuts so abzuändern, daß der Vorstand nur aus drei von der General-Versammlung zu wählenden Mitgliedern besteht. Die Ausführungen des Vorstandes wurden als berechtig anerkannt und der Abänderungs-Vorschlag angenommen. Demnächst berichtete Herr Pudel Namens der Rechnungsrevisions-Kommission über das Ergebniß der vorgenommenen eingehenden Prüfung der von der Generalversammlung am 8. September beanstandeten Bilanz. Die von der Komission gezogenen Monita beschränkten sich lediglich auf Formsachen, während eigentliche Fehler nicht gefunden worden sind. Nachdem die Erinnerungen dem Vorstande resp. Aufsichtsrathe zur Berücksichtigung überwiesen worden, wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung ertheilt. N. W. M.

Marienburg, 6. Oktober. Am Freitag voriger Woche ist über das Vermögen des Zimmermeisters Emil Winkelmann zu Kaldowe der Konkurs eröffnet. Am Sonnabend Nachmittag erfolgte die Verhaftung des W., welche mit dem Konkurs desselben in Verbindung steht. (M. Z.)

Dt. Eylau, 7. Oktober. Das Rittergut Gulbien, früher Herrn Wedding gehörig, ist in dem am 4. d. M. stattgehabten Subhastationstermin für den Preis von 375 000 Mark in die Hände der Ansiedelungs-Kommission gelangt. — Wie bestimmt verlautet, wird vom 1. April n. Js. das 5. Infanterie-Regiment nach hierher verlegt werden. (Bote.)

Insterburg, 7. Oktober. Die obligatorische Fortbildungsschule für aus der Schule entlassene Knaben hierorts ist die älteste in der Provinz und ist vielfach mustergiltig für die Einrichtung solcher Schulen in unseren Städten gewesen. Neuerdings hat nun die Regierung zu Gumbinnen den hiesigen Magistrat angefragt, ob derselbe geneigt wäre, auch eine ähnliche Fortbildungsschule für Mädchen ins Leben zu rufen. Der Magistrat hat sich dieser Anregung gegenüber nicht ablehnend verhalten, sondern den Direktor der höheren Töchterschule hierselbst, Herrn A. Görth ersucht, einen Plan für die Einrichtung einer solchen Schule zu entwerfen. Derselbe hat sich der Aufgabe bereitwilligst unterzogen und dem Magistrate ein Gutachten mit einem detaillirten Plane vorgelegt. Darnach verlangt Herr Görth unter anderem die Einrichtung von Kochschulen für die ärmeren Mädchen mit daran sich schließenden Belehrungen über die Hauswirthschaft überhaupt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Magistrat nach sorgfältiger Prüfung der einschlägigen Verhältnisse dem Vorschlage folgen wird. Es steht zu erwarten, daß die Staatsregierung hierzu ebenso einen Theil der Kosten bereitwilligst hergeben wird, wie sie es bereits zur Unterhaltung der obligatorischen Fortbildungsschule für Knaben thut. (K. H. Z.)

Schippenbeil, 7. Oktbr. Die 670 Morgen große Besitzung des Herrn Reinhold in Landkorn ist durch freihändigen Verkauf für 141,750 Mark in den Besitz des Herrn Rentier Reinhold aus Gr. Schönau übergegangen. — Große Festlichkeiten wurden in Prassen abgehalten, denn jetzt ist diese Grafschaft 400 Jahre im Besitze der Grafen Eulenburg. Der erste Festtag galt den Arbeitern — der Kämmerer feierte gleichzeitig seine goldene Hochzeit — der zweite Tag war für die Beamten bestimmt und der dritte war der gräflichen Familie vorbehalten.

Tütz, 7. Oktober. Ein beträchtlicher Schaden wurde Herrn Grafen Stolberg dadurch verursacht, daß man eine große Zahl Rindvieh mit aus der Gutsbrennerei herrührender Maische fütterte. Es erkrankten fast alle Thiere, und mußten 17 Stück, die am meisten davon gefressen hatten, sofort getödtet werden, während zwei bereits vorher verendet waren. Das Fleisch der getödteten Thiere ist zwar genießbar, immerhin ist der entstandene Verlust ein sehr empfindlicher.

Inowrazlaw, 7. Oktober. Ein russischer Grenzsoldat, der Schmugglern behiflich sein wollte, nach Rußland Waaren einzuschwärzen, wurde sammt Pferd und Waffen von zwei preußischen Grenzbeamten am Freitag vergangener Woche in Przybislaw festgenommen und hierher gebracht.

Gnesen, 6. Oktober. In der Strafkammersitzung des hiesigen Königl. Landgerichts vom 3. d. M. wurde u. A. gegen den Distrikts-Kommissarius B. aus Gollantsch wegen Unterschlagung, Betruges und versuchter Erpressung verhandelt. B. hatte sich einer Unterschlagung insofern schuldig gemacht, indem er ca. 1000 M. Ortskrankengelder aus dem Kreise Wongrowitz erhoben, das Geld aber zu seinem augenblicklichen Nutzen verwandt hatte. Demzufolge wurde Angeklagter zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, wegen Betruges und versuchter Erpressung aber freigesprochen. Außerdem darf B., welcher vom Amte suspendirt wurde, zwei Jahre hindurch kein öffentliches Amt bekleiden.

Posen, 7. Oktober. In der Angelegenheit der Wahl des Erzbischofs traten hier heute Vormittags 11 Uhr die Domkapitel, sowie die Ehrendomherren der beiden Erzdiözesen zu einer gemeinsamen Berathung zusammen. — Wie der „Dzien. Pozn." mittheilt, ist ihm von Rom aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt worden: Der deutsche Gesandte von Schlözer bemühe sich bei den Verhandlungen mit der römischen Kurie sehr, den Bischof D. Redner oder den Prälaten Friske zu Sypniewo durchzubringen; vom päpstlichen Kammerherrn v. Poninski sei dort keine Rede, ebenso wenig vom Domherrn v. Potulicki; es könnte dies auch nicht sein, so lange die Domkapitel ihrem Wahlrechte zu Gunsten des h. Vaters nicht entsagen. Der Gesandte v. Schlözer habe am 3. d. M. beim Papste Audienz gehabt. Der „Dziennik" bemerkt dazu: Bei solcher Sachlage sei die Hoffnung allein auf den h. Vater gerichtet; man dürfe zu demselben das Vertrauen hegen, daß er nicht mit einem Erzbischof einverstanden sei, welcher den Polen dem Blut und der Abstammung nach ein Fremder sei. (Pos. Z.)

Posen, 7. Oktober. Der Fleischermeister Szpet zu Kriewen wurde im Februar d. Js. auf das dortige Magistratsbureau geladen, wo ihm erklärt wurde: er habe seinen Namen laut Verfügung von jetzt ab „Späth" zu schreiben. Da er dieser Aufforderung nicht Folge leistete, so wurde er wegen eigenmächtiger Aenderung seines Namens auf Grund der Kabinetsordre vom 15. April 1822 angeklagt. Das Schöffengericht zu Kosten sprach ihn jedoch frei, indem es annahm, er habe in gutem Glauben gehandelt, da sein Name auch in den Militärpapieren: „Szpet" geschrieben war. Dies Erkenntniß ist von dem Landgericht zu Lissa bestätigt worden, die entstandenen Kosten hat die Staatskasse zu ersetzen. (Pos. Ztg.)

Posen, 7. Oktober. Am vergangenen Donnerstag fand in Keilers Hotel in Posen eine Versammlung israelitischer Lehrer der Provinz Posen statt. Einem Berichte des „Pos. Tagebl." darüber entnehmen wir folgendes: Auf die bereits im vorigen Sommer durch ein provisorisches Komitee ergangenen Einladungsschreiben waren Vertreter folgender Städte erschienen: Lissa, Tremessen, Schokken, Schrimm, Schroda, Samter, Buk, Rogasen, Santomischel, Kolmar, Wongrowitz, Gollantsch, Bromberg, Schönlanke, Pudewitz, Wittkowo, Neustadt b. P., Schmiegel, Moschin und Kriewen. Den Vorsitz übernahm als Aeltester Herr Buttermilch-Schönlanke, als Beisitzer funktionirten bis zur Vorstandswahl die Herren Berlowitz-Neustadt und Neufeld-Schrimm. Herr Hauptlehrer Cohn-Rogasen verlas ein Referat über die Gründung des Vereins israelitischer Lehrer, welches die Grundzüge des zu bildenden Vereins enthielt. In der sich hieran schließenden Debatte wurde bestimmt, daß der Verein gegründet und den Namen Verein israelitischer Lehrer für Posen und die angrenzenden Provinzen erhalten soll. Von der Errichtung einer selbstständigen Kasse wurde Abstand genommen und der Anschluß an den bereits bestehenden Verein für Schlesien und Posen vorbehalten. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden Herr Hauptlehrer Herbst-Lissa zum Vorsitzenden und zu weiteren Vorstandsmitgliedern die Herren Cohn-Rogasen und Auerbach-Tremessen, als deren Stellvertreter die Herren Spiewkowski-Wongrowitz und Brock-Schakken gewählt. Der Verein soll die Wahrung der Interessen israelitischer Lehrer in geistiger und materieller Hinsicht bezwecken; das Vereinsjahr soll mit dem 1. Oktober beginnen und die nächste Sitzung zur Berathung der Statuten am 25. Dezember in Posen stattfinden.

Lokales.

Thorn, 8. Oktober.

— [Die Ausdehnung] des polnischen Zentral-Wahlkomitee's für Westpreußen auf Ermeland wird von der katholischen „Ermländ. Ztg." so gedeutet, daß es den Polen in Ermeland darauf ankomme, bei den nächsten Wahlen der Zentrumspartei einen Kandidaten abzujagen, obwohl das Zentrum stets für die berechtigten Beschwerden der Polen eintrete. Es sei daran zu erinnern, daß das Ermeland seit der Zeit der Ansiedelung, d. h. seit 600 Jahren, ein deutsches Land und dessen Fürstbischöfe im 14. Jahrhundert deutsche Fürsten gewesen seien. Nach dem Falle des Kreuzritter-Ordens (1466) sei Ermeland zwar unter polnische Herrschaft gelangt, habe aber trotzdem seine politische Unabhängigkeit behalten. Das katholische „Westpr. Volksbl." bemerkt zu diesen Ausführungen, daß die offizielle Kampagne gegen das Zentrum Seitens der Polen durch die Ausdehnung des polnischen Zentral-Wahlkomitee's auf Westpreußen angesagt sei.

— [Warnung.] Es ist gebräuchlich, daß beim Anzünden von Zigarren im Freien die äußere Schachtel der schwedischen Zündhölzer als Schutzmittel gegen den Wind benutzt wird. Man sollte in dieser Beziehung die Vorsicht nicht aus dem Auge lassen, daß sämmtliche in der Schachtel befindlichen Zündhölzer mit den zündbaren Köpfchen der benutzten Seite entgegengesetzt liegen, da andernfalls Unglücksfälle hervorgerufen werden können. Der „Königsb. Allg. Ztg." wird ein solcher Fall mitgetheilt, der vor einigen Tagen einem jungen Manne auf seinem Spaziergange vor dem Sackheimer Thor passirt ist. Derselbe zündete sich beim Gehen eine Zigarre an und benutzte hierzu das Innere der mit schwedischen Zündhölzern angefüllten Schachtel. Plötzlich entzündete sich die gesammte Zündmasse, dichter Phosphor- und Schwefeldampf stieg ihm ins Gesicht, sodaß er augenblicklich nicht im Stande war, seine Augenlider zu öffnen. Nach einigen Tagen stellten sich Schmerzen und eine nicht unbedeutende Augenentzündung ein, sodaß ärztliche Hilfe aufgesucht werden mußte.

— [Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung] hielt gestern Nachmittag bei Herrn Blachowski ihre Vierteljahrssitzung ab. Erschienen waren Meister aus Kulmsee, Schönsee, Briesen, Strasburg und Thorn, 2 Lehrlinge, der eine aus Schönsee, der andere aus Thorn, wurden nach be-

---

wenn wir Alle uns Mühe geben, muß es doch gelingen, Dich glücklich zu machen — meinst Du nicht auch?"

„Sie sind so gut gegen mich," stammelte Regina; „an mir soll's gewiß nicht fehlen."

„Brav, mein kleiner Liebling," nickte der Pfarrer. Palma, welcher sich inzwischen mit Frau Lindsay unterhalten und auf ihre Bitte ein Glas Wein getrunken hatte, näherte sich jetzt der Kleinen und ihr die Hand reichend, sagte er freundlich:

„Adieu, Regina — ich hoffe, Du wirst hier zufrieden und glücklich sein."

„Ich will mir alle Mühe geben, Herr Palma," versetzte Regina leise, „und klagen werde ich niemals."

„Hm — Du denkst gewiß, es würde doch umsonst sein?" fragte Palma lächelnd, „Du hältst mich wohl für sehr hart und unempfindlich, Regina! Eigentlich hätte ich alle Ursache, mich beleidigt zu fühlen — mir gegenüber warst Du kühl wie Marmor und im ersten Augenblick, da Doktor Hargrove die Arme nach Dir ausbreitete, flogst Du ihm entgegen."

„Doktor Hargrove sah, wie elend und verlassen ich mich fühlte und deshalb öffnete er mir seine Arme," erklärte Regina sanft.

„Mit Dir ist nicht zu streiten," lachte Palma, „lebe wohl und vergiß mich nicht."

„Gewiß nicht," sagte Regina ernsthaft, „Sie sind meiner Mutter Freund und ich werde allabendlich für Sie beten."

Ein flüchtiges Lächeln huschte über das feine Gesicht des Advokaten; er drückte herzlich Regina's Hand, verabschiedete sich von Frau Lindsay und schritt, von dem Pfarrer begleitet, zu seinem Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

standener Gehilfenprüfung freigesprochen. Eingeschrieben wurden 2 Lehrlinge. Der Innung ist vor etwa 2 Jahren das Recht des § 100e der Reichsgewerbeordnung zuerkannt. Nun gehören noch einige Meister der Innung nicht an, diese haben vor länger denn 2 Jahren Lehrlinge angenommen, nun wird der Innungsvorstand beauftragt, bei der Aufsichtsbehörde dahin vorstellig zu werden, daß diese Lehrlinge auch nur durch die Innung freigesprochen werden dürfen.

— [Das kirchliche Festspiel] „Die heilige Elisabeth" von Dechant Müller wird heute zum zweiten Male aufgeführt. Wir wollen hoffen, daß die heutige Aufführung so zahlreich besucht sein wird, wie es die mitwirkenden Kräfte, die ihr Können in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt haben, mit vollem Recht verdienen.

— [Ein Vokal- und Instrumental-Konzert] veranstaltet der hiesige Gesang-Verein „Liederkranz" am nächsten Sonntag, den 12. d. M., im Saale des Schützenhauses. Das Konzert verspricht ein „Sängerwettkampf" zu werden, Gesangvereine aus Bromberg, Kulm, Kulmsee, Inowrazlaw und Mocker werden mitwirken. Der rührige „Liederkranz" kann mit Bestimmtheit auf zahlreichen Besuch rechnen.

— [Vom Standesamt.] Im dritten Viertel d. J. wurden 92 eheliche und 6 uneheliche Knaben, 89 eheliche und 10 uneheliche Mädchen, zusammen 197 Kinder geboren. Gestorben sind im Ganzen 161 Personen, einschl. 5 Todtgeburten. Hiernach ergiebt sich ein Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen (nach Abug der 5 Todtgeburten) von 41 Köpfen. Todesfälle in Folge von Epidemien sind nicht zu verzeichnen. Ehen sind im Ganzen 34 geschlossen worden.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen Verhandlung wurden Franz und Anton Witulski und Anton Kiniecki freigesprochen, Franz Tyburski wurde wegen Verletzung des Einfuhrverbots zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. — Heute wurde in erster Sache gegen den Knecht Jakob Drzewski aus Karbowo wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

— [Polizeiliches.] Der Staatsanwalt in Freiberg in Sachsen hat eine Belohnung in Höhe von 1000 Mk. ausgesetzt für die Ermittelung des Kaufmann Edwin Ekelmann aus Gr. Bauchlitz (27 Jahre alt, von starker mittelgroßer Figur). Derselbe ist flüchtig. Er ist des betrügerischen Bankerotts und der Wechselfälschung verdächtig.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,12 Meter unter Null. — Bergwärts ist Dampfer „Oliva" hier eingetroffen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. Oktober 1890.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 140 500.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 56 754.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 34 206.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 53 007.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 150 249.
1 Gewinn von 300 M. auf Nr. 13 151.

Kleine Chronik.

* Schweinfurt, 6. Oktober. Bei dem großen Rückertfest, daß hier anläßlich der Enthüllung des Rückerdenkmals stattfindet, wird eine literarisch höchst interessante Sammlung die Festbesucher erfreuen. Es ist dies eine Zusammenstellung von 21 Originalbriefen und- Handschriften der ersten deutschen Schriftsteller aus dem Jahre 1878, welche sämmtlich sich in wärmster Weise über die Bedeutung Rückerts äußern. Nur Namen ersten Ranges, wie Emanuel Geibel, Berthold Auerbach, Scheffel, Freytag, Dahn, Dingelstadt, Brachvogel, Heyse, Lingg, Gerok 2c. sind vertreten. Die Mappe, in der die Briefe aufbewahrt sind, ist ein Festgeschenk aus der Stadt Mainz; Titelblatt und Zubehör ist ebenfalls Mainzer Arbeit. sie sind in der Buchdruckerei Friedrich Orlhafen dortselbst gefertigt worden. Gewiß wird beim Feste die den Dichter Rückert so hochehrende Briefsammlung, die mit den andern Rückertandenken während der Festtage im städtischen Museum zu sehen sein wird, einen Hauptanziehungspunkt für die Festgäste bilden.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Bohemia", von Hamburg, am 1. Oktober in New-York angekommen; „Columbia", von Hamburg, am 3. Oktober in New-York angekommen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 8. Oktober sind eingegangen: Siwsk von Goldmann-Przywloka, an Ordre Danzig 4 Traften 488 Rundeichen, 8 kief. Schwellen, 6230 runde und 5583 eich. Schwellen, 1443 kief. Mauerlatten, 217 eich. Kreuzholz, 14 kief. Sleeper, 340 eich. Stabholz.

Danziger Börse.

Notirungen am 7. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 123 Pfd. 182 M., 127/8 Pfd. 186 M., weiß 123 Pfd. 184 M., 127 Pfd. 186 M, Sommer- 118 Pfd. 175 M., poln. Transit bunt besetzt 120 Pfd. 131 M., hellbunt 130 Pfd. 153 M., russischer Transit glasig 125 Pfd. 144 M., roth milde 127 Pfd. 142 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 120 Pfd., 122 Pfd. und 126 Pfd. 163 M., 117 Pfd. 162 M., russischer Transit 125 Pfd. 116 M., 126 Pfd. 115 M.

Gerste große 107—113 Pfd. 137—155 M. bez., russische 98—114 Pfd. 100—116 M. bez., Futter- 95—99 M. bez.

Erbsen weiße Koch- transit 136 M. bez., weiße Futter- transit 115 M. bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,50—12,70 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Oktober.

Fonds: festlich.

			7. Oktbr.
Russische Banknoten		254,90	253,30
Warschau 8 Tage		254,65	252,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,40	99,50
Pr. 4% Consols		105,90	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		73,50	73,10
do. Liquid. Pfandbriefe		69,50	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,80	96,80
Oesterr. Banknoten		176,50	177,25
Diskonto-Comm.-Antheile		226,25	224,90
Weizen:	Oktober	189,00	189,70
	April-Mai	190,50	190,50
	Loco in New-York	1d 8c	1d $6^1/_2$c
Roggen:	loco	175,00	174,00
	Oktober	177,50	176,70
	Oktober-November	169,50	168,00
	April-Mai	163,20	162,50
Rüböl:	Oktober	65,00	64,90
	April-Mai	58,30	58,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	44,00	44,00
	Oktober 70er	43,70	43,30
	April-Mai 70er	38,90	38,60

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe)

Steigend.

Loco cont. 50er	63,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	43,00	„	—,—	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	41,75	„	—,—	„	—,—	„

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 10. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier
eine größere Partie versch. feiner Weine, wie Ungar-, Roth-, Portweine 2c. sowie ferner eine größere Partie Cigarren, Damentricottaillen und wollene Tücher 2c.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Schaf-Auction.
Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr
werde ich einen größeren Posten (auf Wunsch auch kleinere Posten à 10 Stück) fette Schafe, darunter englische Mutterschafe und Böcke auf dem hiesigen Gutsgehöft meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Ostrowitt, den 6. Oktober 1890.
F. v. Gołkowski.

Flüssige Aufbürstfarben,
zum Ueberbürsten verblichener Kleider- und Möbelstoffe, in Flaschen à 1/4 Liter 25 Pf. in den Drogenhandlungen von
Anton Koczwara, Thorn,
B. Bauer, Mocker.
Man achte auf die Fabrikmarke „Schiff"

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

Mauersteine 1. Klasse,
ab Gremboczyn und ab Weichselufer, geben billigst ab
Gebr. Pichert.

Oberhemden
nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert
A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.
Junge Damen, die das Wäschenähen oder Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen, können eintreten.

Meinen
Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Salon
empfehle geneigter Beachtung.
Eduard Bormann, approb. Heilgehilfe, Kl.-Mocker, im Desolski'schen Hause.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Damen- Kleiderstoffe in Wolle versendet direkt an Private zu Fabrikpreisen
Proben frei
Richard Löffler, Greiz.

Pensionäre find. freundl. Aufnahme Gerberstr. 289 III.

Im Schützenhaus.
Donnerstag, d. 9., Freitag, d. 10., Sonnabend, d. 11. October cr.
Nur 3 Tage.
Mallini's Theater.
Größtes Etablissement in diesem Genre
mit glänzender Ausstattung und eleganten Costümen. (princip.)
In jeder Vorstellung persönliches Auftreten des
Dir. Mallini und seiner Töchter
in Illusionen, altmodischen Tänzen, goldenen Träumen, Concert auf Instrumenten.
Vorführung dressirter Hunde und Affen,
sowie abwechselnd plastische Darstellungen und die Märchen vom Schneewittchen und vom Aschenbrödel.
Billets im Vorverkauf sind bei Herrn **C. Fenske**, Cigarrenhandlung, Stuhlsitz nummerirt 1 Mk., nicht nummerirt 50 Pf. zu haben.
Abends an der Kasse à 1,25 Mk. und 60 Pf.
2 Kinder bezahlen 1 Billet.

SACCHARIN ist unerreicht für Conserven, Dunstobst, Pflaumenmus etc.; erhält dieselben jahrelang frisch und wohlschmeckend, schützt vor Verderben, Säuern u. Schimmelbildung. Vorzüglich für Beersäfte und Obstweine, erhält das Aroma der Frucht vollständig. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung.
Vertreter für Westpreußen: **Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.**

Wir beabsichtigen unser
Geschäft
im Ganzen zu verkaufen, oder auch unser
Ladenlokal
vom 1. Januar ab zu vermiethen.
S. Weinbaum & Co.

Neu!
Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller**, Schillerstr. gegenüber Borchard.

M. v. Skarzyński,
Tapezierer u. Decorateur.
Wohne jetzt **Brückenstr. 38**, Hof parterre, im Hause des Herrn Casper Danziger.

Feinste Tafeltrauben
gegen Kasse od. Nachnahme von Mk. 3,50 die Kiste von Btto. 10 Pfd. franko jeder Poststation Deutschlands empfiehlt
Otto Naumann in Naumburg a. S.

Echt holl. Javakaffee
mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pfg, Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Von heute ab frisches
Grahambrod
bei **Max Szczepański**, Gerechtestr. 128.

Magdeb. Sauerkohl,
vorzügliche Kocherbsen
empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Daber'sche Kartoffeln
sind zu haben bei **E. Drewitz.**

Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht, empfiehlt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172/73.

Gut gebrannte Ziegel 1. Classe und **holländische Dachpfannen** hat billig abzugeben **S. Bry.**

1 neuer stark. 4" Arbeitswagen
ist für den geringen Preis von 50 Thlr. zu verk. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei bill. Pension. Näheres Breitenstraße 459, 2 Tr.

Maurer und Arbeiter
finden gegen hohen Lohn Beschäftigung auf dem Buchtafort.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** wünsche ich noch einen umsichtigen erfahrenen
Commis
einzustellen, der auch polnisch spricht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Lindner & Comp. Nachf. in Graudenz.

1 Bauschreiber
mit guter Handschrift erhält dauernde Beschäftigung bei
G. Plehwe, Maurermeister.

Einen Lehrling
sucht per sofort für sein Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft
Isidor Lewin, Gollub Wpr.

Ein einf. möbl. Zim. für ein od. zwei Herren billig z. verm. Neustädt. Markt 258.

Einen Schuhmacherlehrling,
Sohn ordentlicher Eltern sucht
A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

1 Lehrling u. 1 Laufburschen
verlangt per sofort
Victor Orth jun., Glasermeister.

Lehrling sucht die Handelsgärtnerei von **D. M. Lewin,**

Einen Lehrling sucht
St. Prylewski, Schuhmachermst. Schillerstr. 406.

Einen Lehrling
sucht **M. Braun**, Goldarbeiter.

Ein Hausdiener
kann eintreten p. 15. Oktober cr. bei
E. Schumann, Altstädt. Markt.

4 tücht. Frauen oder Mädchen
zu dauernder Feldarbeit **gesucht.**
C. Walter, Mocker.

Ein Mädchen
(mos.), welches im **Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft** und in der **Wirthschaft** thätig war, **sucht** von sogleich **Stellung.** Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Ein Fräulein
zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder wird **gesucht.** Offert. unt. **M. B.** in der Expedition d. Ztg. abzug.

Grundstücksverkauf Bromb. Vorstadt (2. Linie) Nr. 185 sofort **für den Minder-selbstkostenpreis. H. Eichhorn.**

1 Laden u. Wohn z. verm. Tuchmacherstr. 183.

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt
G. Hirschfeld, Culmerstraße.

Wohnung v. 2 Zim. u. Küche zu verm. Gerechtestr. 122/23 bei Murczynski.

Kl. Wohnungen
zu vermiethen Strobandstraße 71.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine herrschaftl. Wohn.
Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, zu vermiethen Elisabethstraße 83.

1 Wohnung, 2 Zim., Cab. u. Zubehör zu verm. **Kl. Mocker** bei Gastwirth Hohmann.

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Kl. Wohnung Neustadt 105 zu vermieth. Zu erfr. bei **R. Schultz**, Neust. 145

1 freundl. Wohn., 1 Tr., v. 3 Zim. u. Zub. ist in der Tuchmacherstr. zu verm. Näheres Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.

Eine Hofwohnung sogleich zu vermiethen Louis Kalischer, Baderstr. 72.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter
Polstermöbel,
als: Garnituren in **Plüsch**, glatte u. gepreßte.
Schlafsophas, Chaiselongues etc.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
J. Trautmann, Tapezierer, Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

Eine Wohnung, zwei Zimmer u. Küche, z. verm. **Hundegasse 244,** parterre. **Zu erfragen Strobandstraße 76, 4 Tr.**

Mehrere Wohnungen Kl.-Mocker 606, neben Holder-Egger, zu vermiethen.

1 Wohnung zu verm Gerechtestraße 117.

Gerechtestraße 105
1 freundliche Parterrewohnung, 2 Zimmer, Kammer u. Kabinet sofort billig zu vermiethen.

1 Wohn. gr. Vorder- u. Hinterstube, Entree u. Zubeh. z. verm. Coppernikusstr. 172/73.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die zweite Etage, 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Frohwerk.

Alter Markt Nr. 300
ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey**

Eine mittlere Wohnung, in der 3. Etage, ist zu vermiethen Breitestraße 89. M. E. Leyser.

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

1 Parterre-Wohnung, auch getheilt, zu verm. Brückenstraße 19. Zu erfragen bei Skowronski, Brombg. Vorst., I.

Gr. u. kleine Wohnungen zu verm. ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731,** hinter Frl. Endemann's Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski.** Thorn, Brückenstr.

Wohnungen zu vermiethen Brückenstr. 16.

Die dritte Etage in meinem Hause, Altstädtischer Markt 156, ist vom 1. Oktbr ab zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Kl. Wohn. v. sof. z. verm. Neust. Markt 147/48.

Ein möbl. Zim. u. Kab., renov., 1 Tr., zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Möbl. Zim., Kab u. Bursch.g. z. v. Gerstenstr. 134.

Zim. zu ver. M. Brückenstr. 19, Hinterh. IV.

M. Zim., Kab. u. Burschengel z. v. Bankstr. 469

Ein möbl. Zim. zu verm. bei **A. Kube,** Gerechtestr. 129, I, Eingang Gerstenstr.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, II I.

1 f. m. Zim. n. v., b. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Möblirte Vorderzimmer zu haben Brückenstraße 19. Zu erfr. 1 Tr. r.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 154, 1 Tr.

1 möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183.

Möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren billig zu verm. Heiligegeiststr. 157, 2 Tr.

Bill. Logis m. Beköstigung für 1 auch mehr. Herren zu haben Marienstraße 287, 2 Tr. Daselbst wird auch **kräftiger Mittagstisch** verabfolgt.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 277, I.

Möblirte Wohnung mit neuem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser theurer unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater der Kaufmann

Jacob Wolff

aus **Culmsee**

im seinem vollendeten 84. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, d. 8. Oktober 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen
H. Simon
und Frau geb. **Wolff**.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße Nr. 1, aus statt.

Die Beerdigung des Kaufmann Herrn **Jacob Wolff** aus **Culmsee** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Breitestraße Nr. 1 aus, statt.

Der Vorstand
des israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Holzhandels- und Bau-Gesellschaft **Hinz & Langer** hierselbst hat die Gemeinschuldnerin unter Beibringung der Zustimmung derjenigen Konkursgläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gestellt. Dieser Antrag sowie die zustimmenden Erklärungen sind zur Einsicht der Konkursgläubiger auf unserer Gerichtsschreiberei niedergelegt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß binnen einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erhoben werden kann.

Gollub, d. 3. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.